

Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst
Band: 14 (1924)
Heft: 15
Rubrik: s'Chlapperläubli

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



schlapperläubli



Erscheint alle 14 Tage. Beiträge werden vom Verlag der „Berner Woche“, Henengasse 9, entgegengenommen.

Osterfrieden.

Osterzeit wär' wieder da
Mit den Osterhasen,
Die bei Tobler und bei Lindt
Und bei Merkur grasen.
Auch auf Ansichtskarten sieht
Man sie lustig springen
Und den Friedenspalmenzweig
Allen Menschen bringen.

Aber sonst mit Frieden ist's
Meistens eine Fabel:
Mindestens Poincaré
Trägt ihn nicht im Schnabel.
Auch die Sowjets binden ihn
Niemand an die Nase:
Machen flott in Petersburg
Chemisch-gift'ge Gase.

Zwar John Bull und Uncle Sam
Frieden führ'n im Munde:
Rüsten aber in der Luft
Und am Meeresgrunde.
Und auch Mussolini führt
Friedenskonterbande:
Rüstet fest zu Wasser und
Fester noch zu Lande.

Und die kleinere Entente,
Polen, Tschechen, Serben,
Stehen immer am Qui vive,
Wüssten gern noch erben.
Völkerbund in Genf allein
Führt gerechten Wandel;
Trübt kein Wässerchen und macht
Nur in — Mädchenhandel. Zoo.

No einisch öppis us em Tierbuech.

Vom Walter Morf.

I Sarihanfes kochtet hei-n-es Roß, e Chueh
und es Chalb g'weidet. Da Roß het ganz gmächlech
graset bis es gnue het gha. Druf isch es dasume
g'waiafchert und het albeneinisch der Chueh
zuegluegt, wo da und dert ds Gras abgrupft
het. De wider het's es Dug uf ds Chalb gha,
wo ds Grindli a däm und dielem Boum g'ride
het, i d'Vorderbei trohlet isch, hinde-n-us g'fchlage
het und vo eir Gabriolet i die anderi cho isch.
„Es düechts halt verschümelet lufchtig,“ meint
d'Chueh.

„Verwehre cha me-n-ihms nid, es isch halt no
jung und mueß syß Frübüeli gha,“ seit ds Roß.
„Aber lueget jiz, wie dües Chind dert a der
Ladeiwand mit de Vorderbei ufbolet und im
Abzuebe der Grind verschümpft! Und jiz schnüflet's
bigoscht a der zunderoflige Egge ume und macht
Gümp drummume! Es grunet eim! Wie liecht
chönnst's i d'Zähnd hnecho! I bi o einisch jung
gfi; aber so chüßbohneschtroudumm ha-n-i de
doch nie ta! Wty Muetter hätt mit unerkannt
bim Ake gnoh, das cha-n-ech sage!“

„A bah, mi mueß es emel o öppis la mache!
I cha o nid geng hinde und vor sy und geng
säge: „Das darisch nid und äis schickt si nid!“
macht d'Chueh und schryßt vo-mene Opfelboum
mit eim Ruck e grobe-n Ascht mit ere Naglete
unrysem Obicht abe.“

I däm Momant het ds Chalb e Frübdegump
g'macht, isch mit de Ginderbei i d'Egge cho und
het nümme ufeschönnne.

„Oh, wie heisch jiz o das agschstellt du arms
Fuscheli du?“ jammeret d'Chueh.

„Oh, wie heisch jiz o das agschstellt! Wenn da
nid es Roß lache mueß, so weiß i nüt meh!“
macht ds Roß. „Wie heisch jiz o das agschstellt!
So öppis cha nümme es Chalb aschstelle! Nu ja,
wenn's nümme sött vürcho, so bruuchet dr emel
nid Angscht z'ha, es gäb e Chueh us ihm, wie
sy Muetter eini isch!“

Du, sag de nüt dervo.

Du, sag de nüt dervo,
So ghört me mängisch säge,
We zwen binandee stah
Vorufe uf der Stäge.
Säg ja doch niemereim nüt,
Dant ou, das gäb hallo.
Es wüßtis grad all Lüt.
Du, sag de nüt dervo!

*
Bir Frou vo Büre siht bim Thee
E ganze Kreis vo Dame,
Si plondere und hei, pärsee,
Viel Neuigkeit usztrame.
D'Frou Oberichter, d'Frou Major
Tie yfrig zäme brichte,
Sie chüschle enand i ds Ohr
Gar gheimnisvolli Gschichte.
S'wird doch nid müglich sy, so, so ...
Gäll, Fanny, sag de nüt dervo!

*
Der Hans, e Schlingel erwchter Klauf,
Het groukt e Zigarette.
Das Roule macht däm Büebel Spaß,
Doch gseht ne du d'Jeannette,
Ses Schwöschterli, die Chrott, — oha!
Das chunt ihm ganz ungläge
Wart nümme, Hänfel, weißt i ga
Em Pappa s' grad ga säge.
Hans druf: Lue Choccola, wosch o
E chly ... Du sag de nüt dervo!

*
E alte Junggell, voll Humor,
Ist jüngst der Tod cho reiche
Und wo-n-er chunt vor's Himmelstor,
Fahrt er asa erbliche.
Er het a syni groü Zahl
Vo Sünde müesse dänke.
Der Herrgott wird mer gwüß das Mal
Reis bigli Gnad me schänke.
Druf chunt der Petrus däre Gang
Wo d'Angel grad tie säge,
Däm Junggell wird es angcht und hang,
Er louft ihm schnäll entgäge:
Lue, Petrus, lue, da bi-n-i scho,
D, gäll, du seisch de nüt dervo!

Peter.

Wiinsch vo nere Erschtkläflere.

I wett my Batter wär so eine, wo d'Särg i
Totehof ufesüert. De hätt er o so ne schöne
Zylinder anne, und i tät ihm de chäre, bis i mit
ihm uf em Bock rytte chönnnt.

I wett es tät mi e Floß byße, wenn i bi der
Gotte bi. Si würd mer de so guetschmöckegi
Salbe aschtryche.

I wett my Gotte würd' schtärbe. I überchäm
de e guldigi Brosche, wo si mir verschproche het,
wenn si einisch schtärbi. Si sött aber de nachhär
wider läbig wärde.

Wenn i nümme nid geng uf der Linie schrybe
müest! Undzueche überchäm i geng es 1.

I wett i hätt es läbig Bébé! Däm gheiti
emel de der Chopf nid geng ab, wi mym Babi.
I wett i hätt so ne änge Rock wie-n-es Frübüeli.
Da chönnst de ds Trudi Neueichwander wäffele,
wenn i der Schtalde z'dürabzäberle würd.

I wett überhaupt i wär es Frübüeli! D'Muetter
chouft mer doch geng nümme so schmalä Haar-
lätsche. Walter Morf.

Krieg im Frieden.

Woche stand in Stahlhelms Zeichen,
Feldgrau nur war aktuell:
Mahn' an Hoblers Marignano
Und an Bührers Spiel vom Tell.
Aber friedlich wirkt im Bilde,
— Fern von Totschlag, Mord und Blut, —
Fast mit jedem Stahlhelm pilgert
Arm in Arm — ein Damenhut.

Teils die Gattin war's, die teure,
Teils nur ein Kufin'chen flott,
Und sie fühlt sich als Minerva,
Er als junger Kriegesgott.
Und das Publikum, das fühlt sich
Frei von jeder Kriegsgefahr:
Insbesonders, da zumeist „Sie“
Streitbar — und „Er“ friedlich war.

Dha.

Gute Antwort.

Wer ausgibt, muß auch wieder einnehmen.
Reitet einmal an einem Wirtshaus ein Mann
vorbei, der einen stattlichen Schmerbauch hatte,
so daß er auf beiden Seiten fast über den Sattel
herunterhing. Der Wirt steht auf der Staffe
und ruft ihm nach: „Nachbar, warum habt Ihr
denn den Zwerchschiff vor Euch auf das Roß ge-
bunden und nicht hinten?“ Da rief der Reitende
zurück: „Damit ich ihn unter den Augen habe.
Denn hinten gibt es Spitzbuben.“ Der Wirt sagte
nichts mehr. (Hebel.)

Schweizergeschichte.

Lehrer: „Weißt du etwas von den Eidgenossen,
die die Schweiz gründeten?“

Schüler: „Ja, Herr Lehrer, sie sind alle ge-
storben!“

Bundesbahn.

„Genf retour!“ — 53 Franken 60!“ — — —
„Ja, um Gottes Wille, ich wott nüt d'Bundes-
bahn chause, ich ha nur welle uf Genf und z'Abig
wieder hei!“

Der Reaktionär.

„Nein, jetzt habe ich genug von den Arbeitern!
Ich mache meine Fabrik zu, setze mich zur Ruhe
und baue mir eine schöne Villa.“ — „Wie soll
sie denn heißen?“ — „Na, natürlich, Sans-Soci!“

Begreiflich.

Eine junge Frau kleidet sich zum Ball an.
Ehe sie das Haus verläßt, geht sie ins Kinder-
zimmer, um sich ihren Kleinen im Ballkleid zu
zeigen. Die Jüngste stellt sich vor sie hin, betrachtet
sie und fragt: „Mutti — baden —?“

Der Achtstundenschwimmer.

„Haben Sie gehört, beim Schiffsunglück ist auch
der bekannte Sozialist Brunnenthaler unterge-
gangen.“

„Nein! Der war doch ein so vorzüglicher
Schwimmer!“

„Das ist es ja eben! Als Sozialist und An-
hänger des Achtstundentages schwamm er nur
acht Stunden, dann stellte er die Arbeit ein!“